

Pflegeheim für 1,2 Millionen umgebaut

Einrichtung in Brundorf begann mit drei Bewohnern – heute 43 Pflegeplätze

VON ALEXANDER BÖSCH

Brundorf. 1993 war der überschaubare Familienbetrieb in Brundorf mit drei Bewohnern das kleinste Pflegeheim in ganz Niedersachsen – in einem ehemaligen Kolonialwarenladen. Mit einem Investitionsaufwand von rund 1,2 Millionen Euro haben Ursula Lau-Szczesny und Ehemann Uwe aus drei Häusern eins gemacht; in nunmehr 25 Einzel- und neun Doppelzimmern gibt es jetzt 43 Pflegeplätze.

Seit 1993 wurde mehrfach um- und angebaut. Um die behördlichen Anforderungen zu erfüllen, aber auch mit Blick auf wirtschaftliche Faktoren, wurde die Anzahl der Pflegeplätze kontinuierlich auf zuletzt 27 erhöht. Jetzt aber wollten es Ursula und Uwe Lau noch einmal „richtig wissen“: Kurz vor dem allmählichen Rückzug ins Private rüsten die ambitionierten Betreiber des privat geführten Betriebs noch einmal richtig auf und verwandeln das 2638 Quadratmeter große Grundstück in ein Pflegeheim mit insgesamt 43 Pflegeplätzen, davon 25 Einzel- und neun Doppelzimmer. Auf dem gestrigen Richtfest konnten Bewohner und Angehörige sich ein Bild von der Oase am Rande eines Waldgebiets machen.

Aus drei Häusern wird eins

Für das ehrgeizige Projekt werden drei nebeneinanderstehende Häuser zusammengeführt, ein neu entstandener Eingangsbereich und ein Fahrstuhl füllen unter anderem die bisherigen Lücken zwischen den Gebäuden. Eine Maßnahme mit ungewöhnlichen perspektivischen Wechseln: So wird die frühere Außenwand des Ursprungsbaus mit ihren getöpferten Sonnen aus Ton fortan zur Innenwand des Gesamtkomplexes.

Neben einer größeren Rentabilität durch mehr Bewohner war es vor allem der Wunsch nach größeren Funktions- und Therapieräumen, der zu dem Neubau führte. „Wenn wir bislang Gymnastikkurse anbieten, mussten wir die im gleichen Raum anbieten, in dem auch die Mahlzeiten verabreicht werden“, erzählt Matthias Szczesny, der nach dem Rückzug seiner Mutter und seines Stiefvaters gemeinsam mit Ehefrau Martina die Geschicke des Heims übernimmt.



„Das ist eben so auf Erden, dass im Lauf der Zeit wir all in dem Leben älter werden, ohne Gnaden, überall“ – mit diesem Zimmermannspruch wurde der Bau in Brundorf geweiht. Hinterher regnete es Bonbons und traditionsgemäß auch Nägel.

FOTO: ALEXANDER BÖSCH

Dank eines 80 Quadratmeter großen Funktionsraums samt großzügiger Teeküche hofft man nun, künftig auch einmal gemeinsame Treffen mit der ortsansässigen Feuerwehr und dem Kindergarten organisieren zu können. Ausflüge zum nahegelegenen Naturfreundehaus und zur auch überregional bekannten Minigolfanlage gehören ohnehin zu den beliebten Freizeitbeschäftigungen der Bewohner. „Alt trifft Jung“, war seit ehedem ein Leitmotiv des Heims, in dem neben alten Bewohnern auch trockene Alkoholiker aufgenommen werden – der jüngste Bewohner war sogar erst 41 Jahre jung. „Da hat sich eine richtige Symbiose aufgebaut! Die Alten freuen sich unheimlich, wenn sie von den Jüngeren in ihren Rollstühlen durch die Gegend gefahren werden“, erzählt Ursula Lau, die den familiären Charakter einer großen

Hausgemeinschaft von Anfang an förderte. Schon 1993, als der Wust zu beachtender Bauvorschriften und Auflagen innerhalb der Pflege noch überschaubar war, arbeitete man eng mit der damals zuständigen Heimaufsicht Osterholz zusammen. „Wir wollten sicher gehen, das wir für die Bewohner das Richtige tun und verhindern, dass sich eine Betriebsblindheit einschleicht“, sagt Ursula Lau. „Mit Kopf, Herz und Verstand für Körper, Geist und Seele da sein und den Menschen ganzheitlich betrachten“: Eine Devise, die auch nach der Übernahme des 33 Jahre jungen Heimleiters Matthias Szczesna ihre Gültigkeit behalten soll.

Bis Anfang 2011 soll das neue Pflegeheim nach einem Konzept des Architekten Detlev Diepenbrock aus Ganderkesee fertig sein. Auf den Dachgeschoss-Ebenen

werden neben dem Funktionsraum auch ein gemeinsam genutztes Fußpflege- und Frisörstudio, Duschen sowie Zimmer für die insgesamt 21 Mitarbeiter entstehen, draußen zudem ein „Fühlgarten“ konzipiert. Dass einige der Bewohner im Zuge der Bauarbeiten in die gerade fertig gestellten Doppelzimmer im Erdgeschoss umziehen mussten, nehmen diese laut Ursula Lau gern in Kauf: „Das ist doch Leben pur“.

Selbst die fleißigen Handwerker hatten für das Richtfest die zum Anlass passenden Verse aus dem Buch der Zimmermannsgilde ausgewählt. „Das ist eben so auf Erden, dass im Lauf der Zeit wir all in dem Leben älter werden, ohne Gnaden, überall“, vernahmen die Zuschauer, die gebannt auf die in schwindelnder Höhe auf dem Dachstuhl balancierenden Zimmermänner blickten.